

"Zwei Männer in Betrachtung des Ozonlochs" (nach C.D. Friedrich)

Autor(en): **Radev, Milen**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

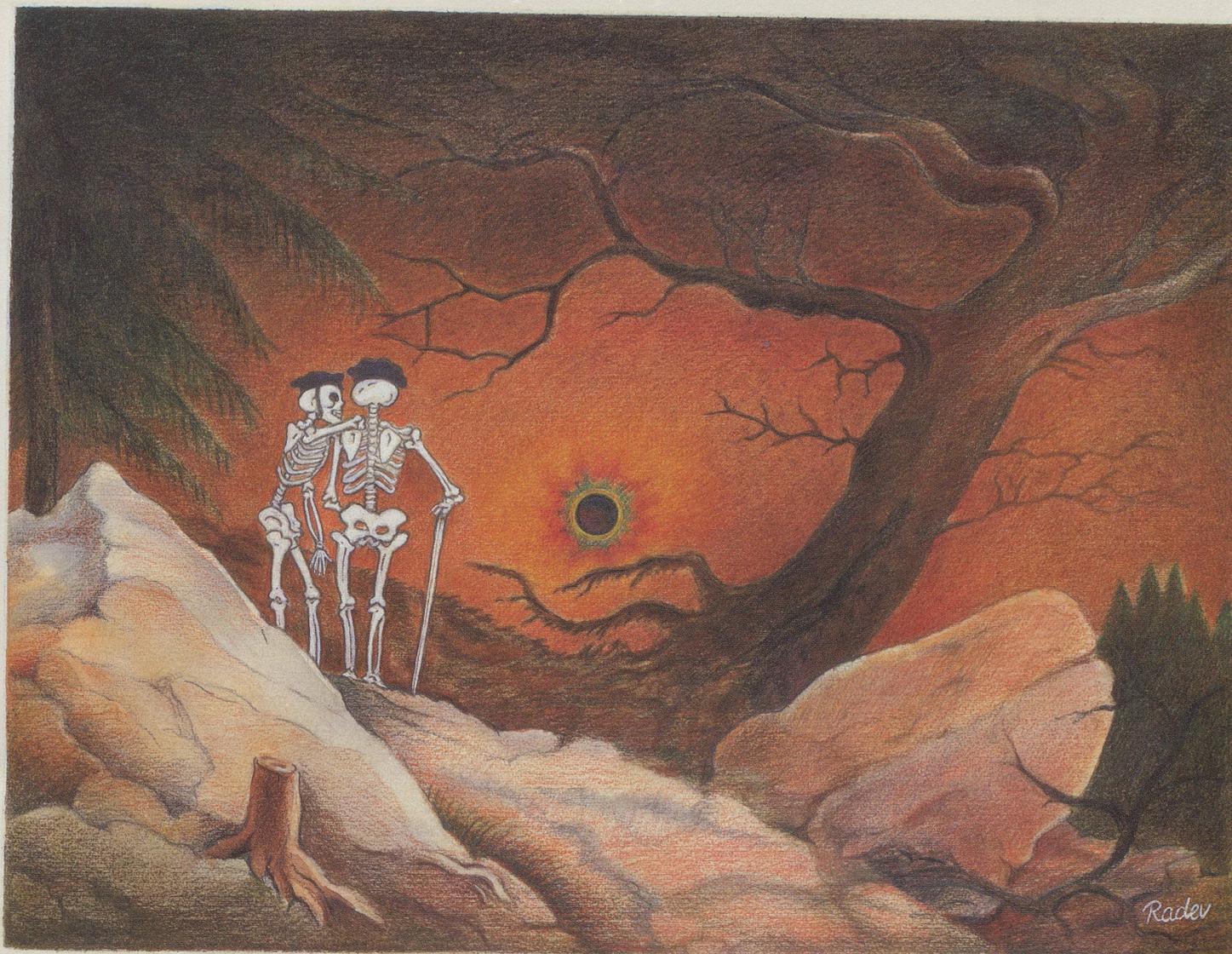
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Zwei Männer in Betrachtung des Ozonlochs» (nach C. D. Friedrich)

ausgeschlossen werden, teilt der Papst nicht. In Härtefällen, etwa bei Apotheken in der katholischen Diaspora, will der Heilige Vater allerdings Ausnahmen bewilligen: Apotheker dürften dort zwar Kondome in ihrem Sortiment führen, hätten aber für deren Wirkungslosigkeit in bezug auf die Empfängnisverhütung zu sorgen. Damit, so heisst es im Vatikan, würden die Bedingungen des Apothekerverbandes, der Aids-Hilfe und der Kirche erfüllt.

Autos machen Sonntage wärmer

Nun steht endlich fest, weshalb unsere Sonntage so regnerisch und kalt sind. Herausgefunden haben das nicht unsere neunmalklugen Populär-Wetterfrösche, sondern australische Atmosphärenforscher. Ihre Erkenntnis: Ab Mittwoch geht der Autoverkehr zurück, auch drosseln die Fabriken ihre Maschinen, wenn es auf das Wochenende zugeht. Insgesamt

lassen wir in der zweiten Wochenhälfte also weniger Dampf ab, was bereits den Donnerstag kühler werden lässt. Am Freitag, wenn die Muslime frei haben, wird es noch frostiger, und am Sonntag ist es im Vergleich zur Wochenmitte glatte zwei Hundertstelgrad Celsius kälter. Auf offene Ohren sind die australischen Wissenschaftler mit dieser Meldung bei der Freizeit- und Autoindustrie gestossen: «Damit wir wieder schöne Sonntage haben, müssen die Sonntagsarbeit wieder verbreitet und der Autoverkehr angekurbelt werden», ist die Dachorganisation «Schönes Wochenende» überzeugt. Um den Aufschwung auch meteorologisch anzukurbeln, will sich die Organisation deshalb für Arbeitslosen-Autofahrprogramme sowie für Vollbeschäftigung in Fabriken einsetzen. An Aufträgen wird es nach Ansicht der Initianten nicht fehlen: «Wenn erst mal die Sonntage schön werden, wird es auch den Menschen wieder bessergehen. Und das wiederum tut der Wirtschaft gut.»

Olympisches Feuer in Sarajevo

Friede, Freude, Olympiagold: Radovan Karadzic, bosnischer Serbenführer, will die nicht sehr sportliche Auseinandersetzung um den Sieg in Sarajevo während den Olympischen Winterspielen in Lillehammer unterbrechen, um das Spektakel am Fernsehen beobachten und allfällige taktische

Lehren daraus ziehen zu können. Einen weiteren Kriegsunterbruch will der Serbenführer für die Zeit der Fussball-Weltmeisterschaft in den USA vorschlagen. Karadzic: «Ich bin ein grosser Freund des Schweizer Fussballs. Wenn ich in Genf bin, schaue ich immer die Sportsendungen. Das lenkt mich von meiner anstrengenden Tätigkeit als Friedenskämpfer ab.»

VORSCHAU

Die Basler und ihre Fasnacht: Was steckt hinter diesem Volksfest, wie sieht es aus mit der Unabhängigkeit der Basler Cliquen, ja der Fasnacht überhaupt, was eigentlich ist eine Schnitzelbank und wie schnitzt man eine solche? All diesen Fragen gehen wir in der nächsten Ausgabe nach — ganz im Wissen, den Baslern damit eine Freude zu machen: Endlich finden die Möchtegern-Zürcher am Rhein auch mal Eingang in eine schweizerische Zeitschrift!